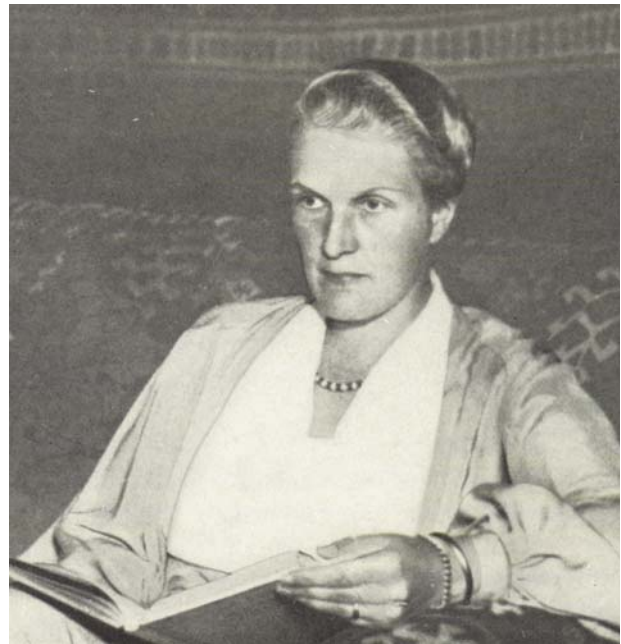


Emmy Freifrau v. Braun (187. Q.) 1886-1959

Emmy wurde am 3. November 1886 als erstes von sechs Kindern geboren. Ihren Vornamen erhielt sie nach ihrer Großmutter väterlicherseits, die auch eine ihrer zehn Paten wurde. Ihre Mutter erkrankte an Tbc und starb hieran 1903; Emmy war 16 Jahre alt. Im Anschluss an ihr Abitur arbeitete sie daher zunächst als Gutssekretärin beim Vater in Crenzow. Aber auch dieser starb bereits 1908 nach längerem Leiden.

1910 heiratete sie dann Magnus Freiherr v. Braun. Er war seinerzeit Hilfsarbeiter im Handelsministerium, wurde später Landrat, Regierungspräsident und schließlich Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. In seinem Buch beschreibt Magnus seine Ehefrau auf die Frage, warum ihr zweiter Sohn Wernher sich mit Leib und Seele der Erforschung des Weltraums verschrieb:

“Er ist der Sohn einer großen Frau, die wir wegen ihrer Forschungs-passion öfter „Madame Curie“ nannten. In den Zwanziger Jahren führte bei einem kleinen Diner in Berlin Geheimrat Nicodem Caro, der Erfinder des „Kalkstickstoffs aus der Luft“ meine Frau zu Tisch. Offenbar ganz aufgeregt kam er nach Schluss des Essens zu mir mit den Worten: “Ich habe heute beim Diner Blut geschwitzt. Mir hat noch nie eine Frau Fragen über mein Spezialgebiet, aber auch über Atomforschung gestellt, die von so profunder Beherrschung dieser Materie zeugten.“ ...



Woher stammte diese Forscherpassion? ... Von ihrem Vater hatte sie die Leidenschaft für Naturgeschichte und Biologie geerbt. Sie kannte jeden Vogel im Walde am Gesang der Zirplauten. Sie kannte alle Vögel, wie auch die Pflanzen mit lateinischem Namen – und vergaß sie nie. Sie war Expertin auf dem Gebiet der Pilze und so wurde ihr die Land- und Forstwirtschaft ihr Leben lang eine Quelle reiner und schöner Freuden. Die Astronomie aber war ihr besonderes Lieblingsgebiet. So erhielt Wernher zu seiner Einsegnung von seiner Mutter nicht eine Uhr oder einen photographischen Apparat, sondern ein Fernrohr, mit dem er auf der Nordseeschule Spiekeroog halbe Nächte den gestirnten Himmel beobachtete. Von ihr erhielt er auch eine gründliche astronomische Einführung.

Infolge ihrer Fähigkeit systematisch zu denken, lag ihr besonders das Lehren. Ihre beiden jüngeren Schwestern hat sie bis zur Obertertia im Gymnasium unterrichtet – mit stillschweigender Genehmigung der Schulbehörden, die über fehlende Examina wegen ihrer anerkannten Leistungen hinwegsehen. Beim Unterrichten kam ihr ihre außergewöhnliche Begabung für Sprachen – die wohl im Musikalischen beruht – zugute.

Ihr Gedächtnis überschritt die normalen menschlichen Grenzen bei weitem. Nach ihrer – erfolglosen – Operation an ihrem Geburtstag, dem 3. November 1959, konnte sie nachts nicht schlafen und zitierte zum Zeitvertreib den ganzen ersten Teil des Faust, den sie wörtlich auswendig konnte, dann lange Stellen aus Dantes Divina comedia und Shakespeareschen Stücken – im Urtext. Von Storms Gedichten fehlte nicht eines.“

Am 27. Dezember 1959 erliegt Emmy in München ihrem Krebsleiden.